

# FBZHL Bedarfsanalyse

## Kurzbericht

Eva Geithner im Januar 2011

Um das Weiterbildungsprogramm des Fortbildungszentrums Hochschullehre inhaltlich und organisatorisch noch besser auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abzustimmen, wurde eine Bedarfsanalyse online durchgeführt, an der 679 Personen teil nahmen (Rücklaufquote 16,2%). Diese Rücklaufquote ist im Vergleich zu ähnlichen Befragungen als sehr hoch einzuschätzen<sup>1</sup>. Die Befragung lief im Zeitraum vom 18.11.2010 bis 12.01.2011. Die Rücklaufquote konnte durch eine Erinnerungsmail zwei Wochen nach Befragungsbeginn erheblich gesteigert werden. Befragt wurden Lehrende (ProfessorInnen, HabilitantInnen, PrivatdozentInnen, wiss. MitarbeiterInnen und soweit bekannt auch Lehrbeauftragte) der Universitäten Bamberg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg. Neben Verteilern der beteiligten Universitäten wurde der FBZHL-Verteiler der registrierten Benutzer angeschrieben, was erklärt, dass 41 Personen anderer Universitäten teilnahmen. Durch die hohe Teilnahme aller Interessensgruppen (u.a. 81 ProfessorInnen) haben wir eine gute Datengrundlage für die Fortbildungszentren der drei Universitäten.

Eine Auswertung spezifisch für die einzelnen Universitäten muss jeweils vor Ort durchgeführt werden. Insgesamt kann man für alle drei Universitäten folgendes Bild zusammenfassen. Es wurden nur einige interessante Ergebnisse herausgegriffen. Alle Einzelergebnisse finden sich im zahlenbasierten Auswertungsbericht.

Das Interesse an Fortbildungsveranstaltungen und -angeboten ist seit der letzten Bedarfsanalyse 2004 nach wie vor auf sehr hohem Niveau. Insbesondere die Bereiche Präsentation und Kommunikation sowie Lehr-Lern-Konzepte sind für die Befragten interessant. Daneben werden auch die Bereiche Fach- und Methodenberatung für Studierende, Mündliche und schriftliche Prüfungen sowie Evaluation in der Lehre positiv bewertet.

Die Hälfte der Befragten wurde durch die Programmbroschüre auf unsere Angebote aufmerksam, 70 Prozent informieren sich überwiegend durch die Programmbroschüre über die Angebote des FBZHL. Dies spricht dafür, weiterhin einen Papierflyer an die Lehrenden herauszugeben.

Unter den Befragten gibt es 48 Personen, die noch nichts vom FBZHL gehört haben, etwas mehr als ein Drittel hat noch an keinem FBZHL Seminar teilgenommen. Hier

---

<sup>1</sup> Zudem musste für die Teilnahme eine Ausnahme für ein externes Sicherheitszertifikat zugelassen werden, was evtl. einige davon abhielt an der Befragung teilzunehmen. Allerdings waren diese die feststehenden Rahmenbedingungen gegeben durch EvaSys und die Universität.

lohnt sich eine spezifische Auswertung wie wir evtl. diese Interessierten auch für die Teilnahme an unseren Angeboten gewinnen können.

Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen der Bedarfsanalyse kennt und schätzt das FBZHL. Allerdings besteht trotz vielfältiger Informationen eine Informationslücke bezüglich der Angebote neben dem offenen Seminarprogramm. Angebote wie Coaching, Hospitationen und spezielle Seminare für Fakultäten, Lehrstühle und bestimmte Zielgruppen sind insbesondere an der Universität Erlangen-Nürnberg (obwohl hier das größte Angebot besteht) der Mehrheit unbekannt und müssen verstärkt beworben werden, denn das Interesse an diesen Angeboten ist hoch. Ein Drittel der Befragten kennt zudem das Zertifikatsprogramm nicht.

Die TeilnehmerInnen sind mit dem FBZHL und seinen Angeboten zufrieden. Das FBZHL hat ein sehr positives Image und insbesondere die Betreuung durch die Koordinatoren wird sehr positiv bewertet. Auch die offenen Antworten unterstützen dies<sup>2</sup>.

Beim Zeitrahmen der Seminare zeigt sich, dass in der Vorlesungszeit auch der Samstag als sehr gut geeigneter Tag angesehen wird. In der vorlesungsfreien Zeit werden alle Tage bis auf dem Samstag mit steigender Tendenz zum Ende der Woche als geeignet betrachtet. Als ungeeignet für Seminare werden im Durchschnitt die ersten und letzten drei Wochen der Vorlesungszeit angesehen. Das wird in der bisherigen Seminarplanung bereits berücksichtigt. Die überwiegende Mehrheit sieht Eintages-Veranstaltungen als besonders interessantes Seminarformat.

Inhaltlich ist den TeilnehmerInnen die Anwendbarkeit der Seminarinhalte auf die Arbeit als HochschuldozentIn besonders wichtig. Daher ist bei der Trainerauswahl besonders auf diesen Anwendungsbezug zu achten. Dies bestätigen auch die offenen Antworten. Des Weiteren sind die persönliche Weiterentwicklung, das praktische Üben und gute Materialien besonders wichtig bei dem Besuch von Seminaren.

Zusammengefasst kommen die Angebote bei den Befragten sehr gut an (siehe insbesondere auch die offenen Antworten). Das bestärkt uns weiterhin eine Bandbreite an Hilfestellungen für gute Lehre zu bieten. Durch die Ergebnisse der Bedarfsanalyse können wir unsere Angebote noch spezifischer auf die speziellen Bedürfnisse anpassen. Aufbauend auf diesen Ergebnissen werden wir verstärkt darüber nachdenken, andere Seminarformate, gewünschte Themen aufzunehmen sowie unsere Angebote (v.a. Angebote neben dem offenen Seminarprogramm), soweit es die Kapazitäten erlauben, zu intensivieren.

---

<sup>2</sup> Die detaillierte Auswertung erfolgt über die einzelnen Universitäten.